

Familienzentrum 2.0 – alles digital oder was?

Judith Jungwirth, Marburg

Familienzentrumsarbeit kann unter dem Gesichtspunkt der Digitalisierung neu gedacht werden. Ein digitales Familienzentrum ermöglicht auch in einem ländlichen Sozialraum mit vielen Ortsteilen eine weite Erreichbarkeit. In Form einer App bietet das digitale Familienzentrum eine Informationsplattform und Netzwerkstruktur, die es vielen Vereinen und Institutionen ermöglicht, ihre Angebote zu bewerben. Durch eine große Beteiligung der Vereine und Institutionen bei der Gestaltung und der Befüllung mit Inhalten werden Ressourcen gebündelt und es wird gleichzeitig eine Identifikation mit dem eigenen Sozialraum geschaffen. So kommen mehr Unterstützungsangebote in der Bevölkerung an, die zu einer Verbesserung der Lebensqualität beitragen können.

1. Familienzentren – frischer Wind in der Sozialraumorientierung?

Die Familienzentrumsarbeit ist in der Tradition und Weiterentwicklung von Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung zu verorten.

Die Grundlagen der Sozialraumorientierung sind:

- Orientierung am Willen der Menschen,
- Aktivierung der Menschen vor dem Aspekt der Dienstleistung,
- Definition eigener Ziele unter Rückgriff auf vorhandene Ressourcen,
- zielgruppen- und bereichsübergreifendes vernetztes Arbeiten,

- an der Lebenswelt des Einzelnen ausgerichtet und unter Kooperation verschiedener sozialer Dienste.

Die oben genannten Aspekte sozialraumorientierter Arbeit lassen sich konzeptionell in der Familienzentrumsarbeit wiederfinden. Dieser Arbeitszweig sozialer Arbeit steht somit in der Tradition der Sozialraumorientierung und der Gemeinwesenarbeit, die sich an den Bedürfnissen der Menschen ausrichtet und weiterentwickelt.

2. Doch was bedeutet Sozialraumorientierung im Rahmen von Erziehungshilfen?

Sozialraumorientierung betrachtet die Ressourcen und Belastungen in Bezug auf den einzelnen Menschen, aber auch auf Gruppen und das Umfeld. Daher müssen in der Erziehungshilfe die notwendigen stabilisierenden Rahmenbedingungen in den Fokus gerückt und im Rahmen der Hilfestellung genutzt werden. Dieser Blick über die Einzelfallhilfe hinaus benötigt neue Herangehensweisen sowie gezieltes Verstehen der Gegebenheiten und Möglichkeiten des Sozialraums. Der lebenswelt- und sozialraumorientierte Blick erfordert nach Schmid (2001) unter anderem,

- seinen Sozialraum zu kennen,
- präsent zu sein,
- Beratung und passende Hilfe im Einzelfall zu leisten,
- differenzierte und den örtlichen Gege-

benheiten und dem Bedarf entsprechende Gruppenangebote aufzubauen sowie

- die Schule zu unterstützen.

Damit Fachkräfte in einem Sozialraum die vorhandenen Ressourcen nutzen können, müssen diese bekannt sein und der Zugang zu diesen muss unterstützt werden.

3. Wie kann dies im ländlichen Raum erfolgen?

Sozialraumanalysen insbesondere im ländlichen Raum ergaben, dass Menschen im Sozialraum nur unzureichende Informationen über die Angebote vorlagen. Dem Wunsch der Befragten nach Informationen über Angebote in Form einer App wurde sodann nachgegangen.

Die 26. ARD/ZDF-Onlinestudie ergab Folgendes:

- 80 Prozent der Personen ab 14 Jahren sind täglich online.
- Dies entspricht 57 Millionen Menschen in Deutschland.
- Die grundsätzliche Nutzung des Internets in der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren liegt bei 95 Prozent.
- Somit sind das Internet und die sozialen Medien bei der Bewerbung von Angeboten unabdingbar geworden.

Inzwischen liegt die Nutzung des Internets nicht nur in allen Altersgruppen bis zu 69 Jahren zwischen 75 und 100 Prozent, sondern auch in der Altersgruppe ab 70 Jahren bereits bei 51 Prozent. Somit gewinnt die Nutzung von digitalen Angeboten nicht nur für die Kernzielgruppe der klassischen Familienzentrumsarbeit an Bedeutung, sondern auch für die der Mehrgenerationenarbeit.

Abschließend lässt sich sagen, dass durch die Nutzung digitaler Medien eine hohe Erreichbarkeit aller Zielgruppen in einem Sozialraum gegeben ist (Beisch/Koch 2022). Doch die hohe Nutzung von sozialen Medien hat nicht nur Vorteile, da sie sich auch negativ auf den Gesundheitszustand auswirken kann, wie die *Techniker*

Krankenkasse in einer Studie untersuchte. Sie ergab, dass ein Zusammenhang zwischen einem hohen Medienkonsum und psychischen Belastungen besteht. Die Nutzung digitaler Medien bewegt sich auch in der Familienzentrumsarbeit im Spannungsverhältnis eines guten Informationsmediums und verschiedener Belastungsfaktoren. Bei der Erstellung einer App war es daher wichtig, diese Perspektiven zu berücksichtigen und ein Medium zu schaffen, das Informationen liefert und gleichzeitig von den Nutzer/-innen so eingestellt werden kann, dass es sich auf relevante Informationen reduzieren lässt.

3.1 Warum eine App?

- Eine App bietet auch im ländlichen Raum die Möglichkeit, Informationen und Angebote zeitnah und flächendeckend weiterzugeben.
- Die Angebote können dabei sehr einfach und kostengünstig beworben werden.
- Der Arbeitsaufwand für die Bedienung der App ist sehr gering.
- Vereine und Institutionen haben im Rahmen einer Kooperation die Möglichkeit, eigene Rechte als Administrator zu erhalten und ihre Angebote somit eigenständig und zeitnah zu bewerben.

Hierzu erhält jeder Kooperationspartner einen eigenen Push-Kanal in der App, der durch ausgewählte Personen bedient werden kann und soll. Die App lebt von der Beteiligung der einzelnen Vereine und Institutionen im Sozialraum und stellt dadurch sowohl für die Bewohner/-innen eines Sozialraums sowie für die Vereine und Institutionen einen Mehrwert her. Die App bietet eine breite Netzwerkstruktur mit vielen Kooperationspartnern, die ihre Ressourcen in die Familienzentrumsarbeit miteinbringen. Es ist jedoch wichtig, die Kooperationspartner bei der Gestaltung der Funktionen zu beteiligen und die Funktionen an den Bedarfen der Menschen im Sozialraum auszurichten. Dadurch wird eine hohe Identifikation mit der Familienzentrumsarbeit geschaffen und gleichzeitig können ländliche Strukturen mit vielen Ortsteilen berücksichtigt werden. Vereine und Institutionen gewinnen

mit der App eine Informationsplattform, in der Push-Nachrichten, Angebote und Termine direkt und unmittelbar versendet und dargestellt werden können. So können Nutzerinnen und Nutzer jederzeit kurzfristig über Änderungen, wichtige Ereignisse oder Entscheidungen informiert werden. Außerdem werden durch die App Angebote von Vereinen und Institutionen sichtbar, was insbesondere für Neubürger/-innen von Bedeutung sein kann.

Auf der Startseite der App sind die Angebote des Familienzentrums und zusätzliche Funktionen zu finden. Die Angebote sind dabei in die Bereiche Bildung, Betreuung, Begegnung und Beratung unterteilt. Hierdurch soll das schnellere Finden eines Angebotes ermöglicht werden. Unter den vier Kategorien erscheinen sodann alle Angebote in und für die jeweilige Kommune. In der dezentralen Familienzentrumsarbeit geht es darum, Angebote zu sammeln und die gesamte vorhandene Angebotslandschaft darzustellen und bekannter zu machen.



Die Inhalte der Rubrik »Angebote Familienzentrums« werden nach Rücksprache mit den Vereinen und Institutionen und nach deren genauen Vorgaben erarbeitet. Daraus ergeben sich folgende Vorteile:

- Angebote werden kurz beschrieben.
- Der Ort, die Zeit sowie Kontaktdaten werden hinterlegt.
- Bestehende Websites und Social-Media-Accounts werden durch Verlinkungen eingebaut.
- Die Nutzer/-innen können nach der kurzen inhaltlichen Beschreibung selbst entscheiden, ob sie über einen Verein, eine Institution oder ein Angebot mehr erfahren möchten.
- Alle Angebote werden auf einer Landkarte dargestellt und es besteht die Möglichkeit, sich über *Google Maps* direkt zu dem Ort des Angebotes leiten zu lassen.
- Dies bietet insbesondere Neubürgern und Neubürgerinnen eine einfache und schnelle Orientierung.

Neben der Rubrik »Angebote Familienzentrums« beinhaltet die App jedoch noch weitere interessante Funktionen wie zum Beispiel in der Rubrik »Aktuelles«. Hier erscheinen Nachrichten der Vereine und Institutionen, es können Termine im Kalender eingesehen und Push-Kanäle abonniert werden.

Eine Push-Nachricht (Kurzmitteilung) bietet ebenso verschiedene Vorteile:

- Die App-Nutzer/-innen werden über eine neue Nachricht informiert, auch ohne dass sie sich aktiv in der App befinden, da die Nachricht auf dem mobilen Endgerät dennoch eingeblendet wird.
- Die Nutzer/-innen haben über die Funktion »Push-Nachrichten abonnieren« die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, über welche Push-Kanäle der Vereine und Institutionen sie Nachrichten erhalten möchten.
- Die einzelnen Kanäle können jederzeit von den Nutzer/-innen selbstständig aktiviert (abonniert) oder deaktiviert werden.
- Die Vereine und Institutionen haben durch die Push-Nachrichten die Möglichkeit, über

sogenannte »Vereinsadministratorenrechte« ihre Angebote schnell und unkompliziert zu bewerben, daran zu erinnern oder kurzfristige Änderungen mitzuteilen.

- Neben einem kurzen, möglichst prägnanten Text können hier auch Bilder und Links versendet werden.

Eine weitere Möglichkeit in dieser Kategorie der App bietet die News-Funktion:

- Beiträge, die für alle Nutzer/-innen der App relevant sind, können veröffentlicht werden.
- News sind somit immer für alle Nutzer/-innen sichtbar und sollten daher nur sorgfältig ausgewählt genutzt werden. Hier kann es sich zum Beispiel um Informationen für alle Bürgerinnen und Bürger einer Kommune handeln oder auch um die Bekanntmachung neu eingerichteter Kanäle eines Vereins oder einer Institution.
- Abschließend beinhaltet die App die Funktion »Suchen und bieten«. Diese Funktion steht allen App-Nutzer/-innen zur Verfügung und soll zu mehr Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung beitragen.

Familienzentrum neu denken und alle Menschen innerhalb eines Sozialraums miteinbeziehen, Angebote bekannt machen und die Teilnehmerzahlen erhöhen, Netzwerkarbeit betreiben und Ressourcen bündeln, den Trend hin zu digitalen Medien bedienen: All diese Vorhaben können in einem digitalen Familienzentrum umgesetzt werden und durch den Einsatz einer App zu einem langfristigen und nachhaltigen Effekt in der besseren und frühzeitigen Versorgung von Menschen in einem Sozialraum führen. Gemeinsam wollen wir mit kleinen Veränderungen Großes bewirken und die Identifikation der Menschen mit ihrem Sozialraum erhöhen. So kann eine gemeinsame Gestaltung des sozialen Lebensraums zu einem erhöhten Wohlbefinden und mehr Lebensqualität führen. □

Literatur

Beisch, N. / Koch, W. (2022): Aktuelle Aspekte der Internetnutzung in Deutschland. ARD/ZDF-Onlinestudie: Vier von fünf Personen in Deutschland nutzen täglich das Internet. In: Media Perspektiven 10/2022, S. 460-470

Schmid, P. (2001): Sozialraumorientierung und das Kinder- und Jugendhilferecht – ein Kommentar aus Sicht eines freien Trägers. In: Sozialpädagogisches Institut im SOS-Kinderdorf e. V. (Hrsg.): Sozialraumorientierung auf dem Prüfstand. S. 204-213, München

Judith Jungwirth
Bereichsleitung
St. Elisabeth-Verein e. V.
Marburg
Hermann-Jacobsohn-Weg 2
35039 Marburg
j.jungwirth@
elisabeth-verein.de

